



Mara & David Call It Freedom

Aus der Dunkelheit: Mara & David schaffen Momente von Verstörung und Strahlkraft auf „Call it Freedom“

„Manchmal ist es so harte Arbeit“, besinnt sich Sängerin Mara von Ferne. „Wir liegen auf dem Boden herum, gehen auf und ab, jammen halbherzig und trinken eine Tasse Kaffee nach der anderen. Und dann kommt plötzlich dieser magische Moment, wie aus dem Nichts. Das dauert oft zwei, drei Tage, aber dann ergibt alles Sinn.“

„Jeder Beobachter würde das bemerken“, ergänzt Gitarrist David Sick. „Es liegt etwas in der Luft. Es gibt einen Moment, wenn alles zusammenbricht und die Idee kommt. Dann ist der Song der Song.“

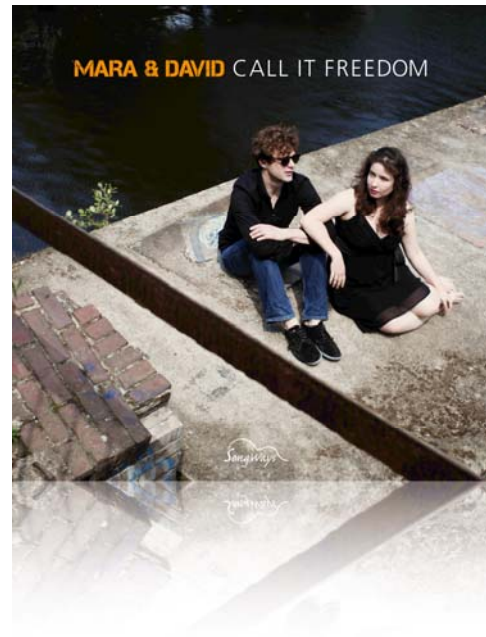
Mit traumwandlerischer Finesse fängt das deutsche Singer-Songwriter-Duo **Mara & David** diese Schlüsselmomente ein, vereint Rockdrive mit klassischer Technik und verwandelt so persönliche Erlebnisse in elegante musikalische Statements. Nach einer Zeit voller Beschwerlichkeiten – unter anderem der noch andauernde Prozess der Akzeptanz ihrer Sehbehinderung – haben die beiden Musiker auf **Call It Freedom (Songways/Ozella Music; VÖ: 30.08.2013)**, Nachfolger ihrer Alben *Sixteen Secrets* und *Once We Were Gods* (beide bei Songways/Ozella erschienen), zu einer ganz neuen Haltung von Freude und Eindringlichkeit gefunden.

Mara & Davids bedächtige Songs – belebt von Maras mal erdiger, mal zerbrechlich graziler Stimme und Davids atemberaubendem, percussiven Spiel – bewegen sich zwischen Zufluchtsorten der Kindheit („Cherry Tree“) und persönlichen Krisen („Like A Stranger“). Sie ringen mit der Schwierigkeit in einer ungerechten Welt einen ethisch gangbaren, mitfühlenden Weg zu finden („Call it Freedom“) und die Schatten der Seele in einen Ausbruch atemlosen Lichts zu verwandeln.

„Während wir die Songs schrieben, war unser Leben geprägt von Aufruhr, sowohl emotional als auch gesundheitlich. Wir kamen gerade aus der Dunkelheit, konnten schon bessere Tage erahnen, obwohl wir uns noch immer sehr verletztlich fühlten,“ erinnert sich Mara.

„Es war eine dunkle Zeit, aber die Sonne war in Sicht“, ergänzt David. „Letzten Endes ist es kein trauriges Album. Ehrlich gesagt ist es ziemlich zuversichtlich.“

Mara und David begannen vor über sieben Jahren, gemeinsam Songs zu schreiben, nachdem sie sich an der Hochschule für Musik in Dresden kennen gelernt hatten. Ihre Zusammenarbeit entwickelte sich durch zahllose Stunden intensiver, inniger Probenarbeit und das Brennen für diesen goldenen Moment, in dem ein Song lebendig wird. Bei den beiden kommt dieser Augenblick oft früh am Morgen, während stundenlanger



gemeinsamer Sessions, die sie oft schon im Morgengrauen beginnen (eingefangen im bewegenden Eröffnungssong „Early Morning“).

Obwohl deutlich beeinflusst durch zwei Generationen von Songwriter-Pionieren, Künstler wie Joni Mitchell und Ani DiFranco, haben Mara & David offene Ohren und sie covern Fleetwood Mac (das frech-liebliche „Little Lies“) oder Portishead (das hymnische „Glory Box“) genauso selbstverständlich wie sie klassische Einflüsse heranziehen. Auf *Call it Freedom* stimmt David die beiden tiefsten Saiten seiner Nylonsaiten-Gitarre eine Quinte tiefer, eine Technik, die er vom klassischen Gitarristen und Komponisten Agustin Barrios entlehnt hat, um den Bass und die Lebhaftigkeit in Maras Stimme zu untermauern.

„Ich höre viel Rock, aber auch viele Singer-Songwriter, und ich vermische diese Höreindrücke mit der technischen Herangehensweise eines klassischen Spielers,“ erklärt David. Der Groove von Rock und Funk befeuert Sicks percussiven Stil, ein perfekter Kontrapunkt zu Maras Gesang, der zuweilen entzückend faucht, brummt und schnurrt.

Die Sprungkraft der Rhythmen treibt ihre Stücke an, die Ungerechtigkeit und Ausbeutung in unserer heutigen Welt schonungslos beleuchten – und die Verwüstung, die jene im Leben jedes einzelnen anrichten („Break Down“). Und doch findet das Duo auch tiefgründige Räume voller Trost, beschwört eine Zärtlichkeit und ein tiefes, wenn auch manchmal gespanntes, Bekenntnis zum Leben.

„Cherry Tree“ erzählt von Maras Kindheit: von sorglosen Stunden hoch oben in der Krone des Kirschbaums im Garten ihrer Familie, eine Geborgenheit durchsetzt vom unheimlichen Heulen amerikanischer Kampfjets im Anflug auf den nahegelegenen US-Armeestützpunkt in Landstuhl. „Happier Now“ ist Brief und Hommage zugleich, an eine verstorbene Freundin, die ebenfalls den seltenen Vornamen Mara trug. „Sie starb, als wir beide fast zwanzig waren,“ sagt Mara von Ferne. „Wir waren fast gleich alt und fühlten uns irgendwie verbunden, obwohl wir sehr verschieden waren, fast gegensätzlich. Ich dachte an sie, habe sogar von ihr geträumt, als wir den Song schrieben. Ich fragte mich, was sie wohl dächte, wenn sie mich jetzt sehen könnte.... Ich bin heute viel glücklicher als damals.“

Dieses Glück ist hart erkämpft: Sowohl Mara von Ferne als auch David Sick leben mit einer Sehbehinderung. Während Maras Schwierigkeiten, verursacht durch einen mysteriösen Tumor, der auf den Sehnerv drückt, sich über die Jahre etwas gebessert haben, muss David mit dem allmählichen Verlust seines Augenlichts aufgrund einer seltenen Erbkrankheit zurecht kommen. „Wenn du deine Sehkraft verlierst, richtet sich die Aufmerksamkeit noch mehr auf musikalische Dinge“, sinniert er. „Es ist eine große Erleichterung, Musik zu machen, wenn ich weiß, dass meine Augen irgendwann den Geist aufgeben. Dadurch bin ich tiefer in der Musik. Ich spiele immer noch, was ich spielen will und drücke mich darüber aus, und wenn das bedeutet, dass ich sehr komplexe Dinge spielen muss, übe ich eben härter.“

Vor ein paar Monaten kamen Mara & David in Kontakt mit anderen Sehbehinderten, als sie eingeladen wurden, in einer Blindenschule aufzutreten. Das Konzert fand in völliger Finsternis statt, Herausforderung und willkommene Abwechslung zugleich für das Duo. Davids virtuoser Stil, bei dem seine Finger von Bund zu Bund zu fliegen scheinen, verlangte viel Übung um im Dunkeln zu funktionieren. Trotzdem empfanden die beiden Musiker ein ungeahntes Gefühl von Freiheit in dieser Darbietung.

„Es war sehr interessant, weil wir uns nicht die Frage stellen mussten, was das Publikum über das Bild, das wir auf der Bühne abgeben, denkt.“ Erklärt David. „Es gab nur Musik und unser Gefühl. Mara erzählte mir dasselbe, dass sie sich sehr frei fühlte in ihren Bewegungen, in ihrem Körper. Und unsere Ohren waren sehr offen. Es hat der Musik und der Achtsamkeit gut getan, in der Dunkelheit zu spielen.“

”The duo combines creativity, expression and passion in an intoxicating way.“ *Akustik Gitarre*
“Mara & David are the new acoustic dream team.“ *Melodie & Rhythmus*